

Ausflug zum Nordkap Juni 2015



Entspannung pur suchte ich diesen Sommer in Aspberg in Nordschweden und begleitete meinen Vater Anfang Juni . Genug Bücher im Gepäck und festen Willens mindestens 3 in 10 Tagen zu lesen verlebte ich ruhige erste Tage in der Wildnis Norrbottens. Eveline und Siegfried, die wir schon Jahre kennen jetzt, kamen zwei Tage später an und fingen langsam an, ihre Sachen zu ordnen und sich auf den Sommer im Norden einzustellen. Sie erwarteten Besuch aus Bremen. Peter, ein alter Arbeitskollege von Siegfried aus seiner Zeit in Deutschland hatte sich vor kurzem einen Camper zugelegt und fuhr alleine los, um den Norden zu erkunden und seinen alten Kumpel zu besuchen. Als er ankam, waren wir also erstmal zu fünft und liessen es uns gut gehen. Nach ein paar kurzen Erkundungsfahrten wollte Peter wieder weiter fahren und es sollte erstmal eine Tour zum Nordkap werden. Ich bot mich an mitzukommen und so tüftelte Peter mit Hilfe von Siegfried und Eveline eine 3Tagestour nach Norwegen aus, die wir zu zweit schaffen sollten. Und da das Wetter lt. Internet an den kommenden Tagen am Nordkap schön sein sollte, musste das gleich am nächsten Morgen sein.

Erst ein Stück die schwedischfinnische Grenze hoch, dann den Grenzfluss überquert und weiter in Finnland immer Richtung Norden. Nochmal vollgetankt (der Sprit ist in Finnland günstiger) und am frühen Nachmittag hatten wir die norwegische Grenze erreicht. Die Landschaft änderte sich schlagartig. Vorher noch alles voll mit Kiefern und Birken, bot sich für's erste ein trauriges Bild. Tundra! Und die Natur erwachte gerade erst aus Ihrem Winterschlaf, das heißt, kein grün und nur unausgeschlagene kleine Bäume, die Peter "Krüppelbirken" taufte und dieser Name passte auf jeden Fall. So ging es nun die nächsten 2 Stunden weiter. Man merkte allerdings schon, dass es allmählich immer hügeliger wurde und genau so schnell, wie die Tundra auftauchte, verschwand sie auch wieder und ein Flusstal tat sich vor uns auf, welches in sattem grün leuchtete. Wir machten kurz Rast und wunderten uns doch sehr über den raschen Landschaftswechsel. Vorbei an wunderschönen Berg- und Talseen und Flüssen ging es immer weiter. Unser Etappenziel sollte Lakselv werden, eine kleine Stadt ca. 150 km südlich vom Nordkap. Wir fanden einen netten kleinen Campingplatz (Fjordusikten) und machten es uns in getrennten Etagen im Camper gemütlich.



Am nächsten Morgen ging es weiter. Unser Ziel war jetzt nahe und auf der Straße hoch fuhren wir die ganze Zeit am mächtigen Porsangerfjord lang, wo es herrliche Ausblicke gibt. Nach der Kreuzung dann, wo die Straße aus Richtung Alta und Narvik dazustößt, wimmelte es nun regelrecht von Campern, Wohnwagengespannen, Motorrädern und Radfahrern, die allesamt das gleiche Ziel hatten.

Nummernschilder aus (fast) ganz Europa waren nun zu sehen. Dann ein ca. 7km langer Tunnel und man befindet sich auf Magerøya, der Insel, an dessen nördlichem Punkt das Nordkap liegt. Eine relativ bergige Strecke nochmal zum Schluss (mein Respekt vor den Radfahrern wuchs und wuchs mit jedem km) und am Ende dieses Felsenplateau mit Parkplatz, Museum, Restaurant, Souvenirshop etc. Und das Beste: wir hatten bestes Wetter und herrliche Sicht. Kein Lufthauch war zu spüren, als wir aus dem Camper stiegen und erstmal den Felsen erkundeten. Die Sicht auf das Nordmeer war unglaublich weit und klar und das Meer selbst spiegelglatt. Nun folgten die obligatorischen Fotos, und die ebenfalls obligatorische Postkartenbeschriftung, damit unsere Karten den Nordkapstempel erhalten, denn das freut jeden Freund und Verwandten, oder macht ihn neidisch, oder beides. Als das Wetter umschlug und der Wind aufkam, machten wir uns wieder auf den Rückweg, welcher nicht derselbe wie der Hinweg werden sollte, denn wir wollten über Narvik und Kiruna wieder zurück nach Schweden fahren. Etwas weiter an Kilometern, aber diese Straße bietet so viele BergFjordPanoramen, dass man eigentlich hinter jeder Kurve wieder Fotos machen sollte, weil ein atemberaubender Anblick den nächsten ablöst. Kurz noch eine Alkoholkontrolle der norwegischen Polizei überstanden und weiter ging es zur zweiten Übernachtung ebenfalls direkt am sehr schönen Fjord.



Am nächsten Tag kamen wir auch in etwas höhere Regionen, in denen wir noch tatsächlich einige gefrorene Seen sahen (wie gesagt: Anfang Juni!) und noch viel Schnee!

Am Ofotfjord, an dem Narvik liegt, und der uns zum Abschied aus Norwegen nochmals ein herrliches Bild bot, bogen wir wieder ab Richtung Schweden und dann wurde die Landschaft schnell bizarr (kleine Felsformationen mit Wochenendhäusern und Minibergseen) und die Grenze ließ auch nicht lange auf sich warten. Die Landschaft änderte sich wieder, es wurde wieder mehr braungrün und weniger felsig, aber man kann durchaus sagen, dass beide Länder ihren eigenen Charme haben. Der Vorteil in Schweden ist dann, dass man wesentlich schneller vorwärts kommt (ich musste ja noch meinen Flieger in Luleå kriegen).

Als wir abends dann durch Kiruna fahren konnten wir förmlich schon den Grünkohlaufauf riechen, den wir am nächsten Tag von Eveline aufgetischt bekamen. (Äußerst schmackhaft!) Es dauerte dann doch etwas bis man die Eindrücke verarbeitet hatte, wir waren ja nur 3 Tage unterwegs, aber mir kam es vor wie eine ganze Woche. Ein sehr empfehlenswerter Ausflug von Aspberg, für den man sich dann doch 5 bis 6 Tage Zeit nehmen sollte, wenn man die Zeit denn hat.

Mein besonderer Dank gilt Peter, der mir sein Mobilheim mit all seinen Annehmlichkeiten zur Verfügung gestellt hat und ohne den ich bis jetzt noch nicht am Nordkap gewesen wäre, obwohl ich schon zum fünften Mal oder so in Aspberg war (Asche auf mein Haupt).

L.Kokkelink

